

POLIZEIMELDUNG

Fälschungsdelikt

SCHAANWALD – In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurde bei einer Person die als Liechtenstein ausreisen wollte festgestellt, dass sie eine gefälschte Aufenthaltsbewilligung und eine als gestohlen gemeldete italienische Identitätskarte mit sich führte. Die Schweizer Grenzschutz übergab den Täter der Landespolizei. (lpfl)

TAG DER FRAU

Ein Frauen-Film-Tag



SCHAAN – Eine lange Tradition hat er nun schon, der internationale Frauentag am 8. März. Aus diesem Anlass lädt das Frauennetz Liechtenstein an diesem Datum herzlich zu einem heiteren, nachdenklichen, aber auch spannenden Frauen-Film-Tag ein.

Als Auftakt wird um 14 Uhr im TaKino «Pauline und Paulette» gezeigt, ein Film von zwei ungleichen Leben, die schliesslich ein Ganzes werden. Der Reigen wird um 18 Uhr fortgesetzt mit dem Film «Frida Kahlo». Das Spielfilmporträt zeigt Lebensmomente der mexikanischen Malerin Frida Kahlo, die sich obwohl stark gehbehindert und von ständigen Rückenschmerzen geplagt, politisch äusserst aktiv engagierte und als Mittelpunkt des intellektuellen und politischen Lebens im Mexiko der Dreissigerjahre galt.

Um 16 Uhr steht der Jugendfilm «Fucking Amal» auf dem Programm. Er handelt vom Aufwachen in der Provinz und die Auflehnung der Jugendlichen gegen die engen Konventionen einer konservativen Umwelt. Als Vorfilm wird eine Produktion der offenen Jugendarbeit Balzers, Vaduz und Eschen/Nendeln gezeigt. Es ist den Jugendarbeiterinnen ein Anliegen, dass junge Mädchen auf den internationalen Tag der Frau sensibilisiert werden und sie steuern deshalb einen Beitrag aus der Arbeit mit jungen Mädchen bei. Das Projekt «Movie Star» zeigt liechtensteinische Mädchen und ihre Lebenswelt.

Frauenfest

Das Frauenfest beginnt um 20.09 Uhr im Theater am Kirchplatz mit einem kulinarischen Apéro und dem Klassiker der Filmgeschichte «The women» als Beilage. Der Nachtfilm «Dolores Claiborne», eine der besten Stephen King Verfilmungen, wird um 22.30 Uhr wiederum im TaKino gezeigt.

Der Kinobesuch beträgt jeweils 12 Franken, die Tageskarte inkl. Abendanlass 50 Franken, die Abendkarte für Apéro und Film 20 Franken. Die Anmeldungen nimmt das Theater am Kirchplatz unter der Telefonnummer (00423) 237 59 69 oder per E-Mail an: vorverkauf@tak.li entgegen. (Eing.)

Zum Jubiläum in guter Form

Centrum Bank mit Ergebnis «zufrieden» – Gewinnrückgang, Kerngeschäft verstärkt

VADUZ – Als erste liechtensteinische Bank hat gestern die Centrum Bank zur Bilanzmedienkonferenz nach Vaduz. Das Ergebnis als berauschend zu bezeichnen wäre zwar übertrieben, dennoch dürfte sich die Sorgenfaltenbildung in den Gesichtern der Verantwortlichen in Grenzen halten. Insgesamt konnte die Bank im vergangenen Jahr einen Gewinn von 14,5 Millionen Franken erwirtschaften, was einem Rückgang von 23,7 Prozent entspricht.

• Wolfgang Zechner

Dass das Jahr 2002 erneut ein Jammerjahr auf den internationalen Finanzmärkten war, darf bereits als bekannt vorausgesetzt werden. Auch die Centrum Bank blieb natürlich von den weltweiten Börsenturbulenzen nicht unberührt. «Seit dem Börsencrashjahr 1929 wurden auf den internationalen Finanzmärkten nicht mehr so viel Volksvermögen vernichtet», meinte Peter Marxer, der Präsident des Centrum-Bank-Verwaltungsrats, gestern zur historischen Dimension des Unjahrs 2002. Dieses ungünstige Umfeld wirkte sich natürlich auch auf das Ergebnis der Vaduzer Qualitätsbanker aus. Der Reingewinn fiel um 23,7 Prozent von 19 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 14,5 Millionen Franken im abgelaufenen Jahr. Dennoch zeigten sich die Verantwortlichen der Centrum Bank bei der gestrigen Medienorientierung nicht unbedingt unzufrieden mit dem Ergebnis. So konnte der Ertrag im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft mit 25,5 Millionen Franken



Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Centrum Bank präsentierten gestern in Vaduz das Jahresergebnis 2002.

im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil (-5,4 Prozent) gehalten werden. Ein sicherlich positiver Aspekt des abgelaufenen Jahres ist die Tatsache, dass die Bank einen Nettozufluss von Vermögenswerten verzeichnen konnte: Die so genannten «Assets under Management» belaufen sich auf 4,7 Milliarden Franken. Auch kann die Centrum Bank erstmals eine Bilanzsumme vorweisen, die die magische Milliarden-Grenze knapp aber doch überschreitet: Sie beträgt jetzt 1,1 Milliarden Franken.

Die Erwartung nicht erfüllen konnte hingegen der Ertrag aus dem Zinsgeschäft: Nach dem guten Ergebnis im Jahr 2001 musste im Berichtsjahr eine Einbusse von 5,6 Millionen Franken auf 10,169 Millionen Franken hingenommen werden. Die Gründe hierfür liegen in den tiefen Zinsen und im Rückgang des Ertrags auf Fremd-

währungen aufgrund des starken Schweizer Frankens.

Dass die Bank auf kerngesunden finanziellen Füßen steht, beweist ein Blick auf die Aktiva des Unternehmens. Verfügte die Centrum Bank im Jahr 2001 noch über 33 Millionen Franken an flüssigen Mitteln, sind es jetzt bereits 34,8 Millionen Franken. Auch der Personalstand verringerte sich angesichts der Börsenflaute mitnichten: Die Zahl der Mitarbeiter wurde im vergangenen Jahr von 82 auf 93 aufgestockt.

Grosse Pläne zum Jubiläum

Zum zehnjährigen Jubiläum der Centrum Bank – sie wurde 1993 gegründet – hat man sich viel vorgenommen. Mit Hilfe von internationalen Kooperationen und den bestehenden Netzwerken sollen, so Marxer, neue Marktsegmente erschlossen werden. In einem

ersten Schritt will man sich dabei neben dem Heimmarkt Liechtenstein auf das benachbarte Ausland konzentrieren. Vor allem das neue Geschäftsleitungsmitglied, der Schweizer Private Banking-Experte Thomas Handl, will in Vorarlberg und in Graubünden neue Kunden für die Centrum Bank gewinnen. Zudem wird die Centrum Bank noch im ersten Halbjahr 2003 eine Repräsentanz in Chur eröffnen. Das Symbol für die Neuausrichtung der Centrum Bank steht übrigens schon in Vaduz: Das neue Bankgebäude soll rechtzeitig zum Geburtstag eingeweiht und bezogen werden.

Auf die Frage nach einer Prognose für das laufende Geschäftsjahr gab sich Peter Marxer zurückhaltend: «Die unabsehbar weltwirtschaftlichen Folgen eines möglichen Waffengangs im Irak erlauben derzeit keine sinnvolle Prognose.»

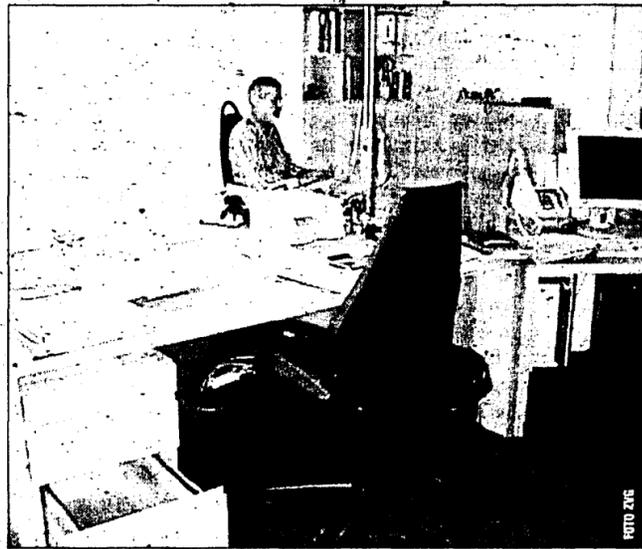
Viel Holz in der Hütte

Verein «Holzkreislauf» stellt trendige Möbel aus Liechtensteiner Massivholz vor

VADUZ – Ulme, Eiche, Nuss und Buche beim Amt für Wald, Natur und Landschaft findet man fast alle heimischen Holzarten, verarbeitet zu wunderschönen Massivholzbüromöbeln. «Wer Wald will, muss auch Holz wollen», lautet die Devise von Amtsleiter Felix Näscher und geht mit gutem Beispiel voran.

• Doris Meier

Das Projekt «Amtsmöbel» wurde initiiert vom Verein «Holzkreislauf», einer Vereinigung liechtensteinischer Forstleute, Säger, Zimmerleute und Schreiner. Der Verein macht sich stark für die vermehrte Verwendung von heimischen Hölzern. «Die Verwendung von heimischem Holz stellt sicher, dass unsere Wälder langfristig ihre Schutz- und Erholungsfunktion erfüllen», erklärt Gerhard Konrad, Präsident des Vereins «Holzkreislauf». Mehr als 40 Prozent der Fläche Liechtensteins ist mit Wald bedeckt. Jede Stunde wachsen in den Wäldern mehr als 4 Kubikmeter Holz nach, das macht aufs Jahr 36 000 Kubikmeter Holz. Laut der im September 2002 erschienenen Broschüre «Holzkreislauf» ist das viel mehr, als im gleichen Zeitraum in Liechtenstein geerntet wird. Darum hat Liechtenstein im europäischen Vergleich



Mit den heimischen Massivholzmöbeln ist das Amt für Wald, Natur und Landschaft designmässig keineswegs auf dem Holzweg.

die höchsten Holzvorräte. Laut Norman Nigsch, Autor der Broschüre, bedeutet dies nicht nur wertvolles Kapital, sondern auch die Gefahr von Überalterung und Instabilität der Wälder. «Wenn unsere Wälder ihre vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft optimal erfüllen sollen, dann müssen sie stärker genutzt und gepflegt werden», so Norman Nigsch. Fazit: Wer Holz aus dem Liechtensteiner Wald verbraucht, trägt somit direkt zur Verbesserung der

Gesundheit und Stabilität der Wälder bei.

Zu schön zum Verbrennen

Dass die heimischen Hölzer auch als Möbel eine ganz gute Falle machen, davon kann man sich jetzt im neu eingerichteten Amt für Wald, Natur und Landschaft überzeugen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter durfte die Holzart für seinen Schreibtisch selber wählen. Die Bandbreite reicht von dunklem Nussbaumholz, über röli-

che Buche bis hin zum hellen Ahorn. Die Möbel sind allesamt in heimischen Schreinereien aus Massivholz gefertigt und mit einem umweltfreundlichen Öl eingelassen. Diese Handanfertigungen seien keineswegs teurer, als wenn die Stücke in einem grösseren Möbelgeschäft gekauft worden wären, erklärt Norman Nigsch. Ein Schreibtisch beispielsweise kostete je nach Holzart zwischen 1000 und 2000 Franken.

Geld bleibt im Land

Unterstützt wird der Verein «Holzkreislauf» von der Liechtensteinischen Landesbank. «Das in die Holzverarbeitung investierte Kapital zeichnet sich durch eine hohe lokale Wertschöpfung aus. Das Geld bleibt in der Region wirksam und trägt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen bei», erklärte Thomas Rutz von der Landesbank. Nicht zuletzt deshalb habe die Landesbank das Hauptsponsoring des Vereins übernommen. Auch im Bezug auf die ökologische Verträglichkeit nimmt der Rohstoff Holz eine geradezu herausragende Stellung ein: Holz ist ökologisch, ressourcenschonend, nachwachsend, immer verfügbar, langlebig und schadstofffrei. Ausserdem fallen bei der Holzverarbeitung keine schädlichen Abfälle, Abgase oder Abwässer an.